

Abschlussbericht Katharina Kapp

Volontärin in Paternoster in 2019, studierte Lehramt an der Universität Heidelberg

Das Land der zwei Seiten

Die ersten zwei Seiten mit denen man schon anfangs mehr oder weniger hart konfrontiert wird, sind die Erwartung und die Realität. Die Erwartung in ein Dorf mit Drogenproblemen und Alkoholmissbrauch zu kommen, trifft auf das vor dir auftauchende idyllische Dorf mit weißen Häusern in einer ruhigen Meeresbucht. Die Wellen brechen in beruhigendem Ton an dem weißen Sandstrand und die Sonne leuchtet über deinem Kopf. Drogen? Wieso sollte man an so einem schönen Ort der Erde Drogen konsumieren müssen? Aber ähnlich wie im Impressionismus - erst bei näherem Hinsehen und Eintauchen in Häuser und Geschichten der Menschen erkennst du die Bestandteile des Gesamtbildes. Aus dem äußerlich so perfekt und malerisch aussehenden Dorf wird bei näherem Blick ein Wimmelbild aus kleinen und großen Problemen. Und inmitten dieses Gewimmels wurde ein Projekt aufgebaut, das Menschen von komplett anderen Seiten der Weltkugel zusammenbringt. Ein Projekt, das nicht nur die Kinder Paternosters, sondern auch uns für ewig prägen wird.

Das Projekt besteht meiner Ansicht nach aus zwei überstehenden Komponenten:

Die erste Komponente sind die Kinder. Dein Ziel ist es den Kindern gutzutun und zu versuchen ihnen das im Leben zu geben nach dem sie so dringlichst flehen – Aufmerksamkeit und Liebe. Denn das konnte beim näheren Hinblicken erkannt werden – Aufmerksamkeit gilt oftmals dem Kampf darum an Geld zu kommen, um sich und die Kinder zu füttern, nicht aber der direkten Beschäftigung mit dem Kind selber. Auch spät abends noch kannst du durch das Dorf laufen und die Kindergartenkinder vor der Haustüre finden. Deine innerliche Mutter schreit in dir „Kinder rein wenn die Laternen angehen“, aber hier schreien nun einmal die Mütter Paternosters - und nicht alle nach ihren Kindern, sondern oftmals auch einfach nach der nächsten Flasche Alkohol. Dem teilweise vorhandenen Desinteresse der Eltern gilt es im Projekt, in einem Rahmen der permanenten Beschäftigung mit den Kindern, entgegenzuhalten. Niemals könnten wir Eltern ersetzen oder mütterliche Liebe schenken. Das ist auch nicht unser Ziel. Es reicht schon die Langeweile der Kinder gering zu halten und diese möglichst lange von einem unter Umständen kritischem Umfeld fernzuhalten. Wenn wir es dabei auch noch schaffen Trost zu schenken wenn eine Schürfwunde entsteht, oder zu Applaudieren wenn ein Rad geschlagen wird, dann haben wir volle Arbeit geleistet. Wie das geschieht ist dabei frei, sollte aber unter dem Aspekt der Vermittlung von Lifeskills geschehen. Die Kinder vor einen Fernseher zu setzen würde daher etwas an einem der Sinne des Projektes vorbeiziehen – der Vermittlung von lebensfördernden Kompetenzen. Lifeskills bedeuten hierbei sowohl die grundlegende Fähigkeit sich für etwas zu entscheiden und dieses durchzuziehen, die Fähigkeit kreativ zu denken und zu handeln, ein Lied auswendig zu lernen, wie auch ein Fußballmatch auszurichten und einen Akkuschauber zu halten.

Die zweite Komponente bist du selber, deine emotionale Reife und die Fähigkeit nicht unterzugehen. Denn glaub mir, wenn du emotional geschwächt vor die Kinder trittst, stürzen sie sich auf dich wie ein Rudel Piranhas und wüten bis du heimfliegen willst. Das kommt allerdings nicht von der Böswilligkeit der Kinder hier, sondern ist ein internationales Phänomen unter jungen Menschen - die Fähigkeit Schwächen zu erkennen ist bereits ausgeprägt, die gesellschaftliche Forderung diese leise zu übergehen allerdings noch nicht verinnerlicht. Deine hochrote Birne beim Sport sollte dir also genauso egal sein, wie dein hässlicher Daumen oder deine Unfähigkeit zu singen. Im Gegenteil, je

stolzer du schiefe Töne in die Welt posaunen kannst, desto liebenswerter werden dich die Kinder anerkennen wie du bist. Und in jedem Kind steckt das Potenzial eine ganz eigene emotionale Bindung mit dir einzugehen, selbst wenn du am Anfang noch denken magst das sei unmöglich. Ich kann dir nicht versprechen, dass das hier die schönste Zeit in deinem Leben wird, genauso wenig wie ich versprechen kann, dass unser Projekt Bäume zu versetzen vermag. Aber was ich weiß ist, dass ich unglaublich viel gelernt habe, über mich und die Welt, über meine Wünsche und Ziele und natürlich über diese Menschen hier. Nachdem ich hier war, wird es mir nicht mehr möglich sein vorschnell zu urteilen. Ein Kind das mit einer Babyschildkröte wirft? Das ist eventuell ein Kind das von seiner Mutter geschlagen wurde weil es Sand auf der Hose hat. Wenn eins im Leben klar ist, dann ist es dass alles einen Grund hat. Das bedeutet nicht, dass alles eine Entschuldigung hat. Ganz klar war die Notwendigkeit dem Kind zu vermitteln, dass Tiere nicht verletzt werden dürfen. Ganz klar war aber auch, dass das Bestrafen des Kindes kontraproduktiv gewesen wäre, denn im Herzen will fast jedes dieser Kinder auf deinen Schoß klettern und von dir geschaukelt werden. Und das sind die kleinen Kinder genauso wie die großen Kinder - alles was sie wollen ist Aufmerksamkeit und Liebe.

Und auch das weiß ich – Das Funkeln des Stolzes in den Augen der Kinder wenn man ihnen ein Kompliment für etwas gibt und die kleine Hand die ihren Weg in deine Hand findet weil sie auf deinen Arm will, sprechen dafür, dass sich das Projekt lohnt. Denn die Kinder spielen uns nichts vor - keine falsche Zuneigung, keine falsche Liebe. Wenn sie also auf deinen Arm wollen, dann hast du es in ihr Herz geschafft und ihnen etwas gegeben das sie gebraucht haben. Und wenn es nur ein Kind ist dem du so etwas geschenkt hast, dann hat sich dein Aufenthalt schon gelohnt. Und diese Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch.

Meine Workshops im Projekt waren *Arts and Crafts* und *Build it*. Ich würde gerne sagen ich hätte im Laufe der letzten 12 Wochen eine phantastische Strategie herausgearbeitet mit der ich die Kinder zu aufmerksamer Stille bringen kann um so individuell angepasste, optimal ausgearbeitete Kunststunden mit praktischer Phase durchzuführen. Aber das wäre gelogen. Vielmehr habe ich gelernt in einem Chaos aus grünen Händen an Wand und Kleidung vor Panik nicht abzuhaufen und stattdessen mit einem Lachen all das zu akzeptieren was ich sonst unter Burnout-Stress verzweifelt zu verhindern versucht hätte. Die Kinder haben Spaß daran Farben am ganzen Körper zu erleben und wenn dabei mal eine Wand leidet die nicht in Planung war, ein Mädchen im BH auf das T-Shirt eines anderen malt, oder ein geplanter Kreis zu einem herablaufendem Ei wird, dann lache drüber, denn die Kinder haben Spaß. Das klingt logisch, ist aber schwer zu akzeptieren wenn auch nur der Hauch eines peniblen Spießers in dir steckt. Was du immer mal mit den Kindern machen kannst ist es sich zu schminken und zu verkleiden. Ich garantiere dir, dass auch die starken Gangster der 7. Klasse mit pinken Kopfband und Harry Potter-Brille vor dir stehen und mit herausgestreckter Zunge ein Selfie mit dir wollen. Durch ständige Aufgaben an die Kinder sich selber darzustellen, hatten wir die Chance sehr viel über Schönheitsvorstellungen und Rollenbilder, vor allem der Jungen, zu erfahren. Gangsterism ist lokal sehr groß und sogar schon sehr gut reflektiert, die moralische Einschätzung ist allerdings vollkommen anders als die unsere. Die 12 jährigen Jungen wissen, dass man tötet und vergewaltigt, haben allerdings ein anderes Gespür dafür wie schlimm dies ist. Als wir ihnen das so deutlich vor Augen gehalten haben, wurden die Gangzeichen auf den Wandgemälden zwar entfernt, generell würde ich aber sagen, dass hier ein Auge drauf gehalten werden sollte, damit die coolen Jungen nicht zu cool werden und dabei den Blick für (zumindest unserer Einschätzung nach) richtig und falsch verlieren.

Build it gestaltete sich insofern als schwierig, als dass nicht nur handwerkliche Fähigkeiten trainiert werden mussten, sondern in erster Linie die Kompetenz sich zu gedulden und den

Akkuschrauber nicht dem „untalentierten Kleineren“ aus der Hand zu zerren. Wir stellten in drei Monaten zwei Fußballtore her, was mit sehr viel Stolz einhergeht, aber auch mit Frust, Langeweile und geklauten Torpfosten. Man lernt mit dem zu arbeiten was man gerade in der Hand hat und wenn man für die Entstehung von etwas Neuem etwas Altes auseinanderschrauben muss, nennt man es Upcycling und kann so noch viel stolzer darauf sein.

Jedem Menschen, der die Möglichkeit bekommt mit diesen herzlichen und liebevollen Kindern in Kontakt zu treten, gratuliere ich zu der großartigen Chance Kopf und Herz zu erweitern.